

Die heilige Kuh

Seit alter Zeit symbolisierte die Kuh das Universum und dessen Gaben an die Menschheit. Kühe werden zum Leben gebraucht, sie geben Nahrung, sie dienen als Opfer und sind Objekt der Anbetung. Sie werden nicht gegessen. Die Mehrzahl der Hindus sind Vegetarier. Milch, Urin und Mist werden jedoch als Nahrung, Brennmaterial und für Rituale gebraucht. Krishna wird oft als Kuhhirte dargestellt.

Götter und Göttinnen

Es gibt Tausende von hinduistischen Gottheiten, aber ihre Verehrung ist von Region zu Region unterschiedlich. Die meisten Hindus glauben an ein Dreigestirn von Göttern, die Manifestationen des Brahman sind: Brahma (Schöpfer), Shiva (Zerstörer) und Vishnu (Erhalter). Es gibt jedoch auch Hindus, die an nur einen einzigen Gott glauben, andere wieder glauben an gar keinen Gott und wieder andere an mehrere Manifestationen eines einzigen Gottes.

Hinduismus in Indonesien

Den ersten Kontakt mit dem Hinduismus hatte das indonesische Archipel wahrscheinlich schon im 1. Jhd. n.Chr. durch indische Händler. In späteren Jahrhunderten entstanden neben einigen buddhistischen Königreichen auch hinduistische Reiche. Der sich ab dem 15. Jhd. verbreitende Islam verdrängte den Hinduismus als offizielle Religion fast vollständig. Heutzutage sind die Balinesen die einzige hinduistische Volksgruppe Indonesiens.

Auf der Insel Java erkennt man jedoch noch starke kulturelle Prägungen durch den Hinduismus, besonders im beliebten Schattenspiel, wayang.

Der Hinduismus auf Bali hat einen eigenen Charakter („Agama Hindu Dharma“); so wurde z.B. nie das Kastensystem eingeführt. Man findet auch starke Einflüsse des Animismus. Sehr prägend sind die beiden Epen Mahabharata und Ramayana, deren Geschichten in Puppenspielen und Tanz umgesetzt werden.

Nach offiziellen Quellen leben etwa 4 Millionen Hindus in Indonesien (1,7% der Bevölkerung). Der größte Anteil davon lebt in Bali (ca. 92% der dortigen Einwohner) und in Zentral-Kalimantan (ca. 15%).

Hinduismus in Malaysia

Etwa 7,1 % der Bewohner Malaysias sind ethnische Inder, davon sind 86 % praktizierende Hinduisten.

Im späten 19. und frühen 20. Jhd. kamen indische Siedler aus Tamil Nadu als Arbeiter auf den Gummipflanzungen nach Malaysia. Einige wenige gebildete Inder kamen auch mit, die Vorfahren der heutigen Mittelklasse.

Seit dem zweiten Weltkrieg hat es unter den indischen Malaien eine Neubelebung des Hinduismus gegeben, wobei es auch zur Gründung von Organisationen und Gremien kam, die Einheit herstellen oder Reformen durchführen sollten.

Eine Dreieheit von Göttern

Brahma	Schöpfer	Dargestellt mit vier Armen (in jedem hält er vier Veden) und vier Gesichtern (die vier Richtungen des Kompasses).
Shiva	Zerstörer	Gottheit, in der sich alle Gegensätze treffen. Verkörperung der Energie und Symbol der männlichen Fruchtbarkeit.
Vishnu	Erhalter	Er bestimmt das Schicksal der Menschen und ist Symbol der göttlichen Liebe.
Krishna		Die populärste Inkarnation (Avatar) Vishnus.



OMF International Deutschland
Am Flensunger Hof 12
35325 Mücke
06400 900 55
de@omfmail.com
www.omf.de

OMF International Schweiz
Neuwiesenstrasse 8
8610 Uster
043 244 75 60
ch@omfmail.com
www.omf.ch

[© OMF International 2019]



Religionsinfo Hinduismus



Heart for Asia.
Hope for Billions.

Hinduismus ॐ

Einführung

Der Hinduismus ist mit knapp einer Milliarde Anhängern nach dem Christentum und dem Islam die drittgrößte Religion der Erde. Seinen Ursprung hat er in Indien. Anhänger dieser Weltanschauung werden Hindus genannt. Genau genommen besteht der Hinduismus aus verschiedenen Religionen, die sich teilweise überlagern und gegenseitig beeinflussen, in heiligen Schriften, Glaubenslehren, der Götterwelt und Ritualen Unterschiede aufweisen.

Über Indien hinaus verbreitete sich der Hinduismus vor der christlichen Zeitenwende auch in Südostasien, wie Kambodscha, Malaysia, Indonesien und den Philippinen. Später wurde er in diesen Gegenden vom Buddhismus und Islam weitgehend verdrängt.

Entstehung und Entwicklung

<?>Der Hinduismus kennt keine Gründerperson wie die anderen Weltreligionen, sondern ist vielmehr eine Verbindung vieler lokaler Götter, Praktiken und Rituale. Den heutigen Hinduismus kann man als ein Ergebnis mehrerer Entwicklungsstufen verstehen, die verkürzt wie folgt aufgeteilt werden:

Vedische Zeit

Die erste Epoche des Hinduismus nennt man die vedische Zeit, die vor allem von den vedischen Schriften (Rigveda, Samaveda, Yajurveda, Atharvaveda) geprägt ist. Sie beinhalten Hymnen und Gesängen für die Anbetung der Götter, Prosaversen für Opfertieren, Mantras für Beschwörungen gegen Feinde und Krankheiten, sowie Gebete während der Opferzeremonie.

Zeit der Upanishaden (700-500 v.Chr.)

Die nächste Epoche ist unter anderem von den Schriften der Upanishaden geprägt, die weniger an Göttern, Gesängen, Opfer-

sprüchen und Handlungen interessiert sind als an Meditation und Verinnerlichung der Rituale. Die Opfernden führten nicht mehr oder nicht nur das äußere Opfer aus, sondern sie opferten sich gleichsam in einem inneren Prozess, um so zur Erkenntnis und Wahrheit des Göttlichen zu gelangen. Die Upanishaden wenden sich an den denkenden und suchenden Menschen und sind daher philosophische Abhandlungen.

Klassische Zeit

Mit der klassischen Zeit beginnt ein deutlicher Einschnitt. Wurde bisher die Religion als Brahmanismus verstanden, wird in der Indologie ab der klassischen Zeit von Hinduismus gesprochen. Die Sprache der Überlieferungen ab dem 5. Jhd. v. Chr. war u.a. Sanskrit. Als Hauptgötter galten nun Brahma, Vishnu und Shiva. Es wurden Tempel gebaut, Götterstatuen aufgestellt; viele Kult- und Weihehandlungen entstanden. Die Götter Krishna und Rama, die in im hinduistischen Verständnis menschliche Verkörperungen Vishnus sind, erscheinen in der epischen Literatur. In diese Zeit fällt auch die Ausformung einer Vielzahl von Glaubensrichtungen, die einzelne Götter besonders verehren (beispielsweise Shaktismus, Shivaismus und Vishnuismus).

Neohinduismus

Ab dem 19. Jahrhundert entstand der moderne Neohinduismus, der sich vor allem in der Auseinandersetzung mit der britischen Kolonialherrschaft, christlichen Missionaren und der Globalisierung entwickelte. Die Epoche ist vor allem durch die sozialen Reformbewegungen geprägt, um die hinduistische Religion z.B. in den Rechten der Frauen oder das Kastensystem zu erneuern. Mahatma Gandhi ist als gewaltloser Widerstandskämpfer gegen die britische Kolonialmacht der bekannteste Vertreter dieser Erneuerung gewesen.



Glaubensinhalte

Hindus sehen die Welt als einen Kreis, der mehrere konzentrische Lagen von Meeren, Kontinenten, Himmeln und Höllen umschließt.

Brahman ist die höchste Realität, die letzte Quelle alles Seins. Es ist eine unpersönliche, universale Kraft, die man nicht definieren kann. Die Welt kommt von Brahman her. Die meisten Hindus glauben, dass auch sie von Brahman herkommen.

Atman ist die Seele oder das Selbst, ein innewohnender ewiger Teil aller Lebewesen, das die Einheit mit Brahman sucht.

Maya ist ein zentrales hinduistisches Konzept. Die sichtbare Welt ist Maya; sie erscheint, wie wir sie sehen, verbirgt aber eine andere Wirklichkeit.

Die **Zeit** läuft kreisförmig und nicht chronologisch; außerdem degeneriert sie immer weiter - von einem goldenen Zeitalter durch zwei weniger gute Zeitalter hindurch bis zu unserem gegenwärtigen degenerierten Zeitalter. Am Ende eines jeden Zeitalters zerstört ein Feuer oder eine Flut das Universum, wonach dann ein neues goldenes Zeitalter anbricht und damit den Kreislauf fortführt.

Auch das menschliche Leben verläuft im Kreis. Hindus glauben an die **Reinkarnation**: die Seele wird nach dem physischen Tod in den Körper eines anderen Menschen oder eines Tieres wiedergeboren. Dieser ständige Prozess der Reinkarnation wird Samsara genannt. Das Karma bestimmt jede neue Geburt. Weil wir vergessen haben, dass wir von Brahman herkommen, sind wir unseren Begierden gefolgt und damit dem Gesetz des Karma unterworfen worden. Wir ernten, was wir säen, sowohl im gegenwärtigen wie auch in den zukünftigen Leben.

Moksha ist die Befreiung vom Karma, also von Tod, Zerfall, Ärger, Begierden und Maya. Diese Befreiung wird durch Einsicht erlangt sowie durch die Loslösung von weltlichen Vergnügungen. Wir müssen erkennen, dass das Selbst eigentlich gar nicht existiert und dass die Wirklichkeit die Einheit mit dem Brahman ist. Wir sollen "sein und nicht tun".

Diese Erkenntnis kann auf drei Arten erreicht werden:

1. Tat und Ritual (der weltliche Weg)
2. Erkenntnis und Meditation (der Weg der Entsagung)
3. Hingabe (ein Mittelweg)

Hingabe wird manchmal als Hingabe an einen Gott verstanden, zu dem man kommen kann und der Erlösung als Geschenk und nicht als Belohnung für das eigene Bemühen anbietet. Manchmal wird sie auch verstanden als Hingabe an andere Menschen, wie die Familie oder den Vorgesetzten.

